

100 meist leoninischen, sprachlich durchaus gekonnten, stilistisch-literarisch aber nicht allzu aufregenden Hexametern, das bislang mit dem Tod König Heinrichs II. von England (1189) in Verbindung gebracht wurde, mit überzeugenden Argumenten nun aber auf 1157/58 frühdatiert wird, d. h. auf die Zeit bald nach der Geburt des Thronfolgers Heinrich d. J., mit der die Hoffnung auf dynastische Stabilität nach den seit 1135 herrschenden Thronstreitigkeiten verbunden war.

B. P.

Thomas HAYE, *Der Pauper scolaris* des Volpertus (1343). Ein Mainzer Klagelied über das Lehrerdasein und die Jagd nach der Pfründe, *Mittellateinisches Jb.* 58 (2023) S. 399–448, erschließt zunächst in bewährter Weise das satirisch-didaktische Gedicht (350 paarweise gereimte Hexameter), das die idealtypische Biographie eines studierten, aber pfründelosen Klerikers nachzeichnet, nach den Kategorien Autor und literarische Figur, Aufbau und Inhalt, Texttyp und Vorbilder sowie Überlieferung, bevor die kritische Erstedition nach der unikalen Überlieferung in der Hs. Mainz, Stadtbibl., Hs I 117, folgt.

B. P.

Marius KRAUS, *Ulrich von Hutten und seine Gegner. Humanistische Invektiven am Vorabend der Reformation* (Transalpinen Mittelalter 1) Baden-Baden 2022, Ergon Verlag, 555 S., 47 Abb. (darunter 4 Karten u. 4 Diagramme), ISBN 978-3-95650-914-8, EUR 114. – Die Studie entstand im Rahmen des Dresdener Sonderforschungsbereichs 1285 „Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung“ (TU Dresden, 2017–2022, Teilprojekt D: „Agonale Invektiven. Schmährededuelle im italienischen und deutschen Humanismus“) und wurde im Sommersemester 2022 als Diss. angenommen. Der dem Ritterstand angehörende Dichter und Publizist Ulrich von Hutten (1488–1523) wird einleitend als ein Musterbeispiel „transalpiner Invektivkompetenz“ (S. 41–63) vorgestellt, dessen zahlreiche lateinische und deutsche Streitschriften auf der Grundlage moderner Emotions- und Konstellationsforschung eingehend analysiert werden. Das erste Hauptkapitel (S. 79–192) beschreibt Huttens vier literarische Fehden gegen die Greifswalder Patrizierfamilie Lötze, Herzog Ulrich von Württemberg, die Straßburger Ordensgeistlichkeit und Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz, besonders unter den Aspekten Medialität und Öffentlichkeit; ein Textanhang (S. 407–446) bietet hierzu 26 Quellentexte zu den vier Fehde-Komplexen, darunter etliche Straßburger Archivalien, aber auch Kaiser Maximilians Dichterdiplom für Hutten vom 12. Juli 1517. Im zweiten Hauptkapitel (S. 193–300) werden Huttens Parteinahme in Johannes Reuchlins 1510–1521 ausgetragener Kontroverse um die jüdischen Bücher sowie der öffentlich ausgefochtene Streit zwischen Hutten und Erasmus (1522/23) in den Blick genommen; im Zentrum stehen dabei die von Hutten mitverfassten *Epistolae obscurorum virorum*, seine unter Pseudonym publizierte Dichtung *Triumphus Capnionis* und seine *Expostulatio cum Erasmo*. Das dritte Hauptkapitel (S. 301–392) schließlich ist den antirömischen Invektiven gegen das Papsttum und die Kurie gewidmet, mit deren Vertretern Hutten 1519–1523 scharf abrechnet. Eine Zusammenfassung